

Die wichtigsten Regeln

Beim Bibliografieren muss man die folgenden **Regeln** beachten:

1. Bibliografische Angaben stehen auf dem inneren Titelblatt (*Titel*).
2. Unbedingt zu nennen sind **Verfasser** (Vor- und Zuname), **Titel** und evtl. **Untertitel**, **Verlagsort**, **Erscheinungsjahr**, **Auflage** (evtl. Angaben wie „verändert“, „erweitert“), **Herausgeber**, falls es keinen alleinigen Autor gibt, **Bandzählung** bei mehrbändigen Werken. Weiterhin können **Verlag**, **Reihentitel**, **Seitenzahlen** bei Aufsätzen aufgenommen werden.
3. Im Titel **nicht angegebene Orts-, Verlag- und Jahresangaben** kennzeichnet man durch „**o.O.**“ (d.h.: ohne Ort), „**o.V.**“ (d.h.: ohne Verlag), „**o.J.**“ (d.h.: ohne Jahr) an der entsprechenden Stelle der bibliografischen Angabe. Sind die fehlenden Angaben anderweitig am Buch zu erschließen (z.B. an Hand der Datierung des Vorworts), setzt man sie in eckigen Klammern hinzu.
4. **Titelangaben bei Verfasserschriften (Monografien):**

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage [falls nicht 1. Auflage] Ort: Verlag Jahr (=Reihentitel)

Hat ein Buch mehrere Verfasser, werden diese in der vorgefundenen Reihenfolge genannt. Nur beim ersten Namen wird der Vorname nachgestellt. Bei mehr als drei Verfassern kann man nach dem zweiten Namen mit „u.a.“ abkürzen.

- Steinecke, Hartmut: *Romanpoetik von Goethe bis Thomas Mann. Entwicklungen und Probleme der „demokratischen Kunstform“ in Deutschland.* München: Fink 1987.
- Weinrich, Harald: *Tempus. Besprochene und erzählte Welt, 2. völlig neu bearbeitete Auflage.* Stuttgart: Kohlhammer 1971.

5. **Titelangaben bei Zeitschriftenaufsätzen:** Man erkennt Aufsatztitel daran, dass ein „In:“ ihn als Teil eines Sammelwerks ausweist. Hinzu kommt die Angabe der Seitenzahl/-en xy-yz. Dass es sich bei dem Sammelwerk um eine Zeitschrift handelt, signalisiert die Jahrgangsnummer zusammen mit der in Klammer gesetzten Jahreszahl. In der Regel wird kein Ort angegeben.

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr). S. x - y.

- Loiperdinger, Martin: *Nathan der Weise: Faschistische Filmzensur, Antisemitismus und Gewalt anno 1923.* In: *Lessing Yearbook XIV (1983).* S. 61-69.
- Oesterle, Gerhard: *Arabeske, Schift und Poesie in E.T.A. Hoffmanns Kunstmärchen „Der goldene Topf“.* In: *Athenäum 1 (1991).* S. 69-107.

Bei Artikeln in Tages- und Wochenzeitungen wird (wegen der jeweils neu einsetzenden Paginierung) das Tagesdatum eingesetzt.

Radis, Iris: Eine echte Fälschung. Peter Handkes „Versuch über den geglückten Tag“. In: Die Zeit (23.09.1991). S. 49.



6. Titelangaben bei Sammelwerken (Herausgeberschriften)

Hat ein Buch statt eines Verfassers einen Herausgeber, wird dieser *nach* dem Titel aufgeführt.

Titel. Untertitel. Hg. v. Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel)

- Bildung und Kultur bürgerlicher Frauen 1850-1918. Eine Quellendokumentation aus Anstandsbüchern und Lebenshilfen für Mädchen und Frauen als Beitrag zur weiblichen literarischen Sozialisation. Hg. v. Günter Häntzschel. Tübingen. Niemeyer 1986 (= Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 15).

Alternativ können Herausgeberschriften folgendermaßen angegeben werden:

Herausgebername, Vorname (Hg./Hrsg.): Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

- *Helmers, Hermann (Hg.): Raabe in neuer Sicht. Stuttgart: Kohlhammer 1968 (= Schriften zur Literatur 48).*

Ist zusätzlich zum Verfasser ein Herausgeber genannt, werden die Regeln für Verfasser- und Herausgeberschriften kombiniert.

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. Hg. v. Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel)

- *Kafka, Franz: Briefe an Felice und andere Korrespondenz aus der Verlobungszeit. Hg. v. Erich Heller u. Jürgen Born. Frankfurt: Fischer 1976 (= Fischer Taschenbuch 1697).*

7. Titelangaben bei Aufsätzen in Herausgeberschriften:

Verfassersname, Vorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hg. v. Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. ■■■ - ■■■.

Gockel, Heinz: Mythos als Ontologie. Zum Mythosbegriff im 19. Jahrhundert. In: Mythos und Mythologie in der Literatur des 19. Jahrhunderts. Hg. v. Helmut Koopmann. Frankfurt: Klostermann 1979 (= Studien zur Philosophie u. Literatur des 19. Jahrhunderts 36). S. 25-58.

8. Angaben bei Internetrecherche:

Online-Angebote zu bestimmten Themen müssen genau angegeben werden. Wenn ein Verfasser genannt wird, den Vor- und Zunamen in Klammer mit angeben. Eventuell auch das Datum in Klammer hinzufügen, an dem die Seite aufgerufen wurde.

- www.constantinfilm.de/fakten/firma/top50.html

- www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/germ5/seminare/2000ws/rupp/literaturverfilmung/ha-literaturverfilmungen.pdf



1. Das Fußnotenzeichen (Exponent, Hochzahl) gehört bei wörtlichem Zitat direkt hinter das Zitat (hinter die Anführungsstriche) und zwar als Hochzahl ohne Klammer. Bei erläuternder Fußnote folgt das Fußnotenzeichen auf den Zusammenhang, zu dem in der Fußnote noch etwas ergänzt werden soll. Konkurrieren ein Fußnotenzeichen und ein Satzzeichen, wird das Fußnotenzeichen direkt hinter das Satzzeichen gesetzt.
2. Man zählt die Fußnoten kapitelweise oder insgesamt durch.
3. Am besten stehen die Fußnoten direkt unter dem Text (im Unterschied zum anderthalbzeiligen Text dann einzilig, durch einen Strich vom Haupttext getrennt).
4. Die Abkürzung „**Ebd.**“ (ebenda) ist einzusetzen, wenn zwei direkt aufeinanderfolgende Fußnoten völlig identisch sind; dann kann die zweite (dritte, vierte, fünfte) dieser Fußnoten schlicht lauten „Ebd“. Auch die ununterbrochene Reihung „Ebd. S. 43“, „Ebd. S. 81“ usw. ist möglich.
5. Bei Dramen, Romanen u.ä. sollten in Einzelnachweisen außer der Seite auch Akt und Szene oder Kapitel angegeben werden. Das erleichtert dem Leser das Wiederfinden in einer anderen Textausgabe.

- Schiller: *Kabale V,2 = S. 64.*

Literaturangaben am Ende der Arbeit:

1. Primärliteratur
2. Sekundärliteratur
3. Internetadressen
4. ggf. Abkürzungsverzeichnis
5. Schriftliche Versicherung:

Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht worden sind.

Datum und Unterschrift nicht vergessen!